



© Keystone, MICHAEL BUHOLZER

Bange Gedanken: Wird es in Blatten wieder Leben, spielende Kinder, glückliche Menschen geben?

Überwältigende Solidarität mit Blatten

Unser Spendenaufruf zur Unterstützung der Gemeinde Blatten hat ein immenses Echo ausgelöst. Wir sind überwältigt und danken allen ganz herzlich für ihren Einsatz und die grossartige Mithilfe.



© Keystone, JEAN-CHRISTOPHE BOTT

Der Bergsturz mit Gletscherabbruch ob Blatten ist ein so gewaltiges Ereignis, dass das gesamte Ausmass auch heute noch nicht wirklich erfasst werden kann.

Ein kurzer Rückblick

Am Sonntag, 18. Mai 2025, erhielten wir folgende Nachricht aus Blatten: «Ach, momentan bleibt uns nichts erspart ...» Mit grosser Sorge verfolgten wir dann die Lage und hofften und bangten mit den Einwohnerinnen und Einwohnern, dass in Blatten nichts Schlimmes passieren würde und die Evakuierten bald wieder ins Dorf zurückkehren könnten. Zehn Tage später, am 28. Mai 2025, hatten wir die traurige Gewissheit: Der Birchgletscher am Kleinen Nesthorn ist abgestürzt und hat grossflächige Murgänge und Erdbeben ausgelöst. Rund 9 Millionen Kubikmeter Schutt und Eis stürzten zu Tal und begruben das Dorf Blatten sowie die talwärts liegenden Weiler Ried, Oberried und Tännmatten unter sich. Als Folge stauten sich der Fluss Lonza und der Dorfbach Gisentella und überfluteten zahlreiche weitere Wohnhäuser und Ställe.

Mut und Hoffnung

In dieser ausserordentlichen Situation und im Gedanken der Solidarität beschloss die Schweizer Patenschaft für Berggemeinden am 28. Mai 2025, für die Gemeinde Blatten einen Fonds mit 1 Million Franken zu errichten. Damit sollen Aufräumarbeiten und der Wiederaufbau der zerstörten öffentlichen Einrichtungen ermöglicht sowie Folgeprojekte angepackt werden. Unser Aufruf, der Gemeinde in diesen dunklen Tagen beizustehen, wurde gehört. Dank dem Einsatz von Privatpersonen, Kantonen, Gemeinden, Stiftungen und Firmen kamen über 10 Millionen Franken zusammen. Wir sind überwältigt von dieser grossartigen



© Keystone, GIAN LUCA WEIDINGER

Was nicht unter dem Schutt des Bergsturzes verschwand, versank in den Fluten der Lonza.

Solidarität. Die Erfahrung mit anderen Berggemeinden in schwierigen Situationen und Krisen hat gezeigt: Zu wissen, dass man nach solchen Ereignissen nicht allein gelassen wird, und auf die Hilfe Dritter zählen darf, setzt Kräfte frei und gibt Mut und Hoffnung. Denn Solidarität bedeutet nicht nur Verantwortlichkeit gegenüber den Schwächeren, sondern auch gegenüber der Zukunft.

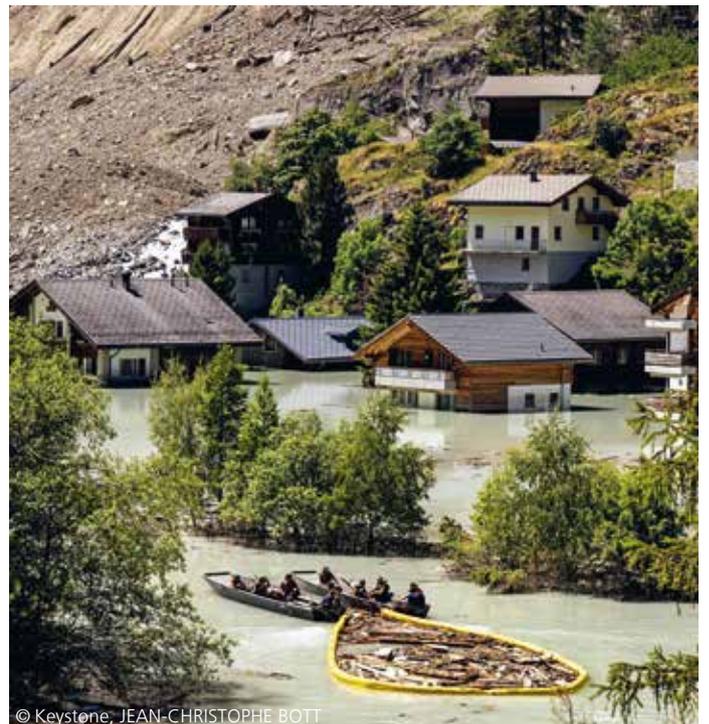
Unsere Aufgabe, der Gemeinde Blatten mit den nötigen finanziellen Mitteln beizustehen, so dass sie wieder mit Hoffnung und

Vertrauen der Zukunft entgegensehen kann, ist möglich, wenn wir alle zusammenstehen.

Dafür sagen wir: Danke, Grazie, Merci, Grazia fitg und vergelt's Gott!



© Keystone, GIAN LUCA WEIDINGER



© Keystone, JEAN-CHRISTOPHE BOTT



© Keystone, JEAN-CHRISTOPHE BOTT

Das Kultur- und Vereinsleben ist wieder erwacht und zeigt: Blatten lebt!

Interview mit Matthias Bellwald, Gemeindepräsident von Blatten



Wie erleben Sie nach den vergangenen Wochen den Blick auf Blatten?

Fast täglich mache ich mir ein Bild über die Entwicklung der Sicherheitslage vor Ort und den Fortschritt der Arbeiten. Nach wie vor ist es ein Bild des Schreckens und der Verwüstung. Bei jedem Überflug schmerzt es im tiefsten Innern, auf der Suche nach dem genauen Standort des Dorfplatzes, der Kirche oder den vertrauten Gassen. Der Blick auf Blatten, von wo auch immer, ist für mich nach wie vor apokalyptisch.

Die Rückmeldungen von Behörde und Bevölkerung von Blatten zeugen vom starken Willen, die enormen Heraus-

forderungen anzupacken. Welche Arbeiten konnten bereits angegangen werden? Welche sind als Nächstes in Planung?

Die Arbeiten laufen auf sehr vielen Ebenen und Schienen. Zum einen gilt es der Bevölkerung von Blatten zu helfen die Grundbedürfnisse abzudecken. Es geht auch darum, Massnahmen zu treffen, damit nicht zum ganzen emotionalen Schmerz und materiellen Verlust auch noch Zukunftsängste dazukommen. Der gesamte Gemeinderat ist nahe bei der Bevölkerung, teilt das Leid und ist ihr behilflich. Zum anderen laufen aber bereits Arbeiten im Strassenbau. Mitte August 2025 wird die Notstrasse bis an den östlichen Teil des ehemaligen Dorfes vorangetrieben. Diese Notstrasse ist dann die «Nabelschnur» für die Weiterentwicklung und den Wiederaufbau von Blatten. Sie ermöglicht es uns, mit noch schwereren Maschinen und noch effizienter mit dem Aufräumen weiterzufahren. Bis Ende August soll die Wasserversorgungsleitung bis an den ehemaligen nördlichen Dorfrand gelegt sein. Die Beseitigung der Trümmer auf dem See schreitet ebenfalls täglich, auch dank des unermüdlichen Einsatzes der Schweizer Armee, gut voran.

Als Nächstes gehen wir mit vollem Elan an die Planung des Neuaufbaus von Blatten, und parallel dazu wollen wir laufend die Wohnsituation der Bevölkerung optimieren. Für den Fortschritt der Arbeiten ist es jetzt zudem wichtig, dass mit dem Bau der Kantonsstrasse rasch begonnen werden kann, und diese noch vor Wintereinbruch so weit wie möglich in Richtung Blatten erstellt wird.

Welche Fachleute und Instanzen unterstützen Sie dabei?

Wir haben eine sehr gute Unterstützung aller Departemente und derer Dienststellen des Kantons Wallis. Das gilt für die Finanzen,

die Kultur, die Bildung, die Sicherheit, die Mobilität. Alle helfen bislang sehr unkompliziert und unterstützend. Dabei stehen uns ihre Experten und Spezialisten beinahe rund um die Uhr für Problemlösungen zur Seite. Es scheint zudem, dass bis jetzt die politischen Kommitteanten aller Stufen von den jeweiligen Abteilungen loyal getragen und wirkungsvoll umgesetzt werden.

Ich muss hier anfügen, dass es für die Bevölkerung von Blatten auch sehr wertschätzend war, dass die politischen Vertreter des Bundes und des Kantons, sei dies aus der Exekutive oder der Legislative, uns durch ihre persönlichen Besuche viel Mut und Hoffnung gemacht haben.

Die Menschen in Blatten haben von einem Tag auf den anderen alles verloren. Können Sie die Stimmungslage unter Ihren Mitbürgerinnen und Mitbürgern beschreiben?

Nach einer anfänglichen Schockphase und der Ohnmacht, erwachte mehr und mehr das Bewusstsein um die Tragweite der Tragödie. Bei vielen kam die Frage auf: «Warum uns? Warum dieses so schöne Dorf? Warum gerade jetzt?» Aber in diese Stimmungslage haben wir auch bewusst die Machbarkeit des «neuen Blatten» gepflanzt. Wir konnten glaubwürdig aufzeigen, dass mit viel Engagement, Mut, Schaffenskraft, Durchhaltevermögen und mit der Unterstützung aller, ein «neues Blatten» realistisch ist. Ein Lötschental ohne Blatten ist nicht vorstellbar.

Viele wollen wieder zurück in ihre Heimat. Sie können es sich nicht vorstellen, woanders zu leben. Ihr Herz schlägt laut, spürbar und heftig für Blatten.

Wie ist es möglich, den Zusammenhalt der Blattnerinnen und Blattner, die vorübergehend verstreut leben, aufrechtzuerhalten?

Mich freut es sehr, dass das Vereinsleben wieder erwacht ist. Die Musikgesellschaft hat für ihren Neustart ihre Roadmap vorgestellt, der Kirchenchor konnte am ersten Juliwochenende die Sonntagsmesse feierlich mitgestalten, die Herrgottsgrenadiere wollen nächstes Jahr in angepasstem Rahmen und an speziellem Ort wieder «aufziehen», und auch der Kulturverein hat Projekte aufgegriffen. Vor Kurzem hat der Mütterverein ebenfalls begonnen, das soziale Leben wieder zu gestalten, und, und, und. Wir leben! Das ist das Wichtigste!

Können Sie und Ihre Kollegin und Kollegen vom Gemeinderat den Blattnerinnen und Blattnern eine Perspektive geben, wieder ein Zuhause zu haben und als Gemeinschaft zusammenzuleben?

Ja, das können wir. Letzte Woche konnten der Strategiegruppe für den Wiederaufbau von Blatten die Grundabsicht und die ersten ganz konkreten Aufträge inklusive eines Zeitplans erteilt werden. Das Wiederaufbauprojekt «Blatten 2030» ist gestartet.

Wie stehen Sie im Kontakt mit der Schweizer Patenschaft für Berggemeinden?

In der ersten Stunde hat mich Barbla Graf telefonisch kontaktiert, mir Mut und Kraft zugesprochen und die Unterstützung in Aussicht gestellt. Seither standen wir mehrmals telefonisch und per Mail in Kontakt. Das gab Mut, Kraft und zugleich Motivation. Wir spürten, dass wir nicht allein sind.

Wie erleben Sie die Solidarität und die Anteilnahme des Tals, des Wallis und der «Üsserschiiz»?

Grossartig, unbeschreiblich, sagenhaft und sehr grossherzig. Ich glaube sagen zu können, dass in dieser Katastrophe die «Üsserschiiz», das Wallis, das Lötschental, alle zusammen Blattnerinnen und Blattner sind. Die Solidarität bringt eine tiefe und spürbare Verbundenheit zum Ausdruck.

Möchten Sie den vielen Spenderinnen und Spendern noch etwas sagen?

Mit Ihrer Unterstützung machen Sie uns Mut und geben uns Zuversicht und viel Hoffnung. Sie helfen uns, unser Dorf Blatten wieder neu aufzubauen und zu beleben. Wir wissen, dass das nicht selbstverständlich ist und sind dafür sehr dankbar.

Wir spüren Ihr Herz, das für Blatten schlägt. Danke.

Wenn mehr mithelfen, können wir mehr tun.

